

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 81 (2001)  
**Heft:** 12-1

**Vorwort:** Prekäre Partnerschaft  
**Autor:** Wirth, Michael

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

19. Dez. 2000

## INHALT

## EDITORIAL

Michael Wirth

Prekäre Partnerschaft ..... 1

## ZU GAST

Bundesrat Joseph Deiss

Der Uno-Beitritt lässt die Schweiz an der Welt teilhaben ..... 3

## POSITION

Ulrich Pfister

Viel Lärm um den Lärm ..... 4

## IM BLICKFELD

Christoph Frei

Frankreichs Staat gefällt sich göttlich ..... 5

TITELBILD ..... 8

## DOSSIER

**Europa-USA: Abhängigkeiten zwischen Liebe und Hass**

Tito Tettamanti

USA-Europa, alte Freundschaft und neue Irritationen 9

Curt Gasteyer

Einsame Weltmacht Amerika

Möglichkeiten und Grenzen weltpolitischer

Dominanz ..... 10

Ignacio Ramonet

Ce capitalisme qui sépare l'Europe et les Etats-Unis ...

Entretien avec M. Ignacio Ramonet, rédacteur

en chef du Monde diplomatique ..... 15

Albert A. Stahel

Die USA: Eroberung, Grenzen und Niedergang

der Macht ..... 19

Michael Zöller

Religion und Politik. Amerika – das andere Beispiel 23

Zbigniew Brzezinski

Das Zusammenleben mit dem neuen Europa ..... 27

Pierre Bourdieu / Loïc Wacquant

Die neue globale Sprachregelung der Wirtschaft ..... 31

Dieter Chenaux-Repond †

Die Geschichte einer enttäuschten Liebe ..... 35

Christopher Hulse

Europe and the USA: Partners and Competitors ..... 38

Jörg Baumberger

A Diary Entry after Reading a Jewish Article

on Holocaust Reparations ..... 39

## ESSAY

Detmar Doering

Entenhausen – ein Amerika wie es sein sollte,

aber selten ist ..... 43

## KULTUR

Urs Bitterli

Europäische Geschichte aus amerikanischer Sicht

Fritz Stern, Peter Gay, Gordon A. Craig ..... 47

Karin Priester

Die Jeans als Hieroglyphe kollektiver Leidenschaft 52

Pia Reinacher

Ungebändigte Neugierde

Peter Weiss' nachgelassener Roman «Die Situation» 56

Anton Krättli

Arnims und Brentanos Freundschaftsbriefe ..... 58

## RÜCKBLICK

Klaus Hübner

Maxim Biller – der ernsthafte Provokateur ..... 61

Rainer Moritz

Alles immer nur Krieg

Maxim Billers risikofreudiger Roman «Die Tochter» 64

GEDICHTE ..... 66

## SACHBUCH

Andreas K. Winterberger

Gelungene Würdigung von Friedrich A. von Hayek 67

IHR BUCH DES JAHRES ..... 69

AGENDA ..... 71

IMPRESSUM ..... 72

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 72

## Prekäre Partnerschaft

## BIBLIOTHEK

*In den fünfziger und sechziger Jahren pflegten die amerikanischen Präsidenten Eisenhower, Kennedy und Johnson kaum eine Gelegenheit zu versäumen, um ihren europäischen Gastgebern zu bestätigen, dass Frieden in Europa auch Amerika sicherer mache und dass Amerika blühe, wenn es auch Europa wirtschaftlich gut gehe. Den Kalten Krieg bestritten die USA anfangs in der Tat nicht aus einer Position der militärischen Überlegenheit heraus, und deshalb unterstützte man in Washington den westeuropäischen Einigungsprozess nach Kräften.*

*Freilich, das Misstrauen der Amerikaner blieb. Den Amerikanern fehlten in Europa jene Qualitäten, die eine dauerhafte Garantie, es mit einem verlässlichen Partner zu tun zu haben, darstellten. Als wenig zielstrebiges Konglomerat von Ländern ohne einheitliche Identität, die lediglich gemeinsame wirtschaftliche Interessen einten, erschien der Alte Kontinent immer wieder in regierungsinternen Gutachten. In den letzten Monaten ist der alte Zweifel in Washington erneut zu spüren: Wird die neue Währung überhaupt funktionieren? Wie werden die destabilisierenden Rückschläge weggesteckt, die es unweigerlich bei der Transformation der ehemals sozialistischen Länder Zentraleuropas geben wird?*

*Westeuropa glaubt bereits heute, aus der zweifellos vorhandenen wirtschaftlichen Rivalität mit den USA auch eine neue transatlantische Rollenverteilung ableiten zu können – ein Wunschbild, dem vor allem die militärischen Realitäten bei weitem nicht entsprechen. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass der jahrzehntelange Amerika-Hass der europäischen Linken nach dem Fall der Mauer von der Skepsis der bürgerlichen Eliten gegenüber der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Hegemonie der USA abgelöst wurde. Europa muss sich am amerikanischen Massstab absoluter ökonomischer Effizienz ausrichten, die es im Grunde auch verteidigt, für deren Durchsetzung aber der politische Wille fehlt. Ist vor diesem Hintergrund der immer wieder geäußerte Wunsch der USA nach einem starken, geeinten Europa noch mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen der Weltmacht kompatibel? Die Entwicklung der Beziehung zwischen Europa und Russland wird von entscheidendem Einfluss auf die Beantwortung dieser Frage sein.*

MICHAEL WIRTH